

Beschluss zur Akkreditierung der Studiengänge

- **Business Administration (B.Sc.)**
- **Betriebswirtschaftslehre (M.Sc.)**

an der RWTH Aachen

Auf der Basis des Berichts der Gutachtergruppe und der Beratungen der Akkreditierungskommission in der 50. Sitzung vom 18./19.02.2013 spricht die Akkreditierungskommission folgende Entscheidungen aus:

1. Der Studiengang „**Business Administration**“ mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ an der **RWTH Aachen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit Auflagen akkreditiert.

Der Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ mit dem Abschluss „**Master of Science**“ an der **RWTH Aachen** wird unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ (Beschluss des Akkreditierungsrates vom 23.02.2012) mit einer Auflage akkreditiert.

Die Studiengänge entsprechen grundsätzlich den Kriterien des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen, den Anforderungen der Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz, den landesspezifischen Strukturvorgaben für die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen sowie den Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse in der aktuell gültigen Fassung. Die im Verfahren festgestellten Mängel sind durch die Hochschule innerhalb von neun Monaten behebbar.

2. Es handelt sich um einen **konsekutiven** Masterstudiengang. Die Akkreditierungskommission stellt für den Masterstudiengang ein **stärker forschungsorientiertes Profil** fest.
3. Die Akkreditierung wird mit den unten genannten Auflagen verbunden. Die Auflagen sind umzusetzen. Die Umsetzung der Auflage ist schriftlich zu dokumentieren und AQAS spätestens **bis zum 30.11.2013** anzuzeigen.
4. Die Akkreditierung wird für eine **Dauer von sieben Jahren** (unter Berücksichtigung des vollen zuletzt betroffenen Studienjahres) ausgesprochen und ist unter Anrechnung der vorläufigen Akkreditierung gemäß Beschluss der Akkreditierungskommission vom 22./23.08.2011 **gültig bis zum 30.9.2018**.

Auflagen:

Studiengangsübergreifend

- A.I.1 Die Hochschule muss bestätigen, dass bei der Anerkennung extern erbrachter Leistungen die Lissabon-Konvention berücksichtigt wird.

Business Administration (B.Sc.)

A.II.1 Die Kreditierung des Praktikums muss überprüft und angepasst werden.

Die Auflagen beziehen sich auf im Verfahren festgestellte Mängel hinsichtlich der Erfüllung der Kriterien des Akkreditierungsrates zur Akkreditierung von Studiengängen i. d. F. vom 23.02.2012.

Zur Weiterentwicklung der Studiengänge werden die folgenden **Empfehlungen** gegeben:

Studiengangsübergreifend

E.I.1 Die Information über das Mentoringsystem sollte verstärkt werden.

Betriebswirtschaftslehre (M.Sc.)

E.III.1 Der Wahlbereich sollte stärker interdisziplinär ausgestaltet werden.

E.III.2 Die Anzahl der Pflichtfächer sollte reduziert werden, um den Verlauf zu flexibilisieren und um stärker individuelle Schwerpunktsetzungen zu ermöglichen.

Zur weiteren Begründung dieser Entscheidungen verweist die Akkreditierungskommission auf das Gutachten, das diesem Beschluss als Anlage beiliegt.

Die Auflagen wurden fristgerecht erfüllt. Die Akkreditierungskommission bestätigt dies mit Beschluss vom 17./18.02.2014.

Präambel

Gegenstand des Akkreditierungsverfahrens sind Bachelor- und Masterstudiengänge an staatlichen oder staatlich anerkannten Hochschulen. Die Akkreditierung von Bachelor- und Masterstudiengängen wird in den Ländergemeinsamen Strukturvorgaben der Kultusministerkonferenz verbindlich vorgeschrieben und in den einzelnen Hochschulgesetzen der Länder auf unterschiedliche Weise als Voraussetzung für die staatliche Genehmigung eingefordert.

Die Begutachtung der Studiengänge erfolgte unter Berücksichtigung der „Regeln des Akkreditierungsrates für die Akkreditierung von Studiengängen und für die Systemakkreditierung“ in der Fassung vom 23.02.2012.

1. Allgemeine Informationen

Die RWTH Aachen unterteilt sich in neun Fakultäten mit insgesamt 260 Instituten. Zum Zeitpunkt der Antragstellung sind nach Angaben der Hochschule rund 33.000 Studierende in über 100 Studiengängen eingeschrieben, davon 5.200 ausländische Studierende. In ihrem Leitbild verankert die RWTH Aachen Internationalität, Interdisziplinarität sowie anwendungsorientierte Lehre und Forschung. Die beiden Studiengänge „Business Administration“ und „Betriebswirtschaftslehre“ sind an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften angesiedelt. Die Hochschule verfügt über ein Konzept zur Geschlechtergerechtigkeit und ist durch das Audit „familiengerechte Hochschule“ zertifiziert. Der Nachteilsausgleich wird in § 7 der Bachelorprüfungsordnung bzw. in § 6 der Masterprüfungsordnung geregelt. Die Prüfungsordnung wurde gemäß Aussage der Hochschule einer Rechtsprüfung unterzogen.

2. Profil und Ziele der Studiengänge

Im Bachelorstudiengang „Business Administration“, der den Abschlussgrad „Bachelor of Science“ verleiht, sollen die Studierenden laut Antrag unter Berücksichtigung der Anforderungen und Veränderungen in der Berufswelt zu wissenschaftlichem Arbeiten, zu kritischer Einordnung der wissenschaftlichen Erkenntnisse sowie zu verantwortlichem unternehmerischem Handeln befähigt werden. Dazu sollen ihnen die erforderlichen fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden mit Fokussierung auf bestimmte Fachgebiete vermittelt werden. Durch Anbindung der Fakultät an die Wirtschaft soll eine Praxisorientierung ermöglicht werden. Dieser Praxisbezug wurde laut Antrag seit der Erstakkreditierung verstärkt z. B. durch die Einführung eines Betriebspraktikums oder der Module „Wirtschaft Aktuell I + II“. Die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen soll sowohl in Angeboten von Basiskompetenzkursen vermittelt werden, ist aber nach Aussage der Hochschule auch in die Lehrveranstaltungen integriert. Es soll ein besonderes Augenmerk auf die Vermittlung von Kommunikationsfähigkeiten, Präsentationsfähigkeiten und Fähigkeit zur Teamarbeit gelegt werden. Internationalität soll durch fakultative Auslandssemester, Exkursionen ins Ausland, ein englischsprachiges Kursangebot sowie einen Workshop zur Interkulturellen Kommunikation erreicht werden.

Zugangsvoraussetzung für das Bachelor-Studium ist laut Antrag das Zeugnis der Hochschulreife (allgemeine oder einschlägige fachgebundene Hochschulreife) oder eine durch Rechtsvorschrift oder von der zuständigen staatlichen Stelle als gleichwertig anerkannte Vorbildung oder vergleichbare Schulabschlüsse im Ausland. Weitere Zugangsvoraussetzung ist die Teilnahme an einem Testverfahren, in dem die Eignung für den Studiengang getestet wird. Der Test soll zur persönlichen Orientierung dienen und hat laut Aussage der Hochschule auf die Einschreibung keine Auswirkung. Im Rahmen von Bachelor-Studiengängen können auch beruflich qualifizierte Bewerber/innen zugelassen werden. Die Einzelheiten des Zulassungsverfahrens sind in den Ordnungen geregelt. Für ausländische Bewerber/innen ist für den Zugang weiterhin der Nachweis

über die ausreichende Beherrschung der deutschen Sprache notwendig. Die Feststellung der Zugangsvoraussetzungen trifft der Prüfungsausschuss in Absprache mit dem Studiensekretariat bzw. dem International Office.

Grundsätzlich hat sich die Idee des Bachelorstudiengangs laut Antrag als tragfähig erwiesen. Seit der Erstakkreditierung wurden zur Weiterentwicklung des Studiengangs demnach anwendungsorientiertere Module eingeführt, die Berufsfelder wurden im Zusammenhang mit dem Profil neu definiert und es wurde eine Positivliste zur Vereinfachung der Integration eines Auslandssemesters erstellt.

Der konsekutive Masterstudiengang „Betriebswirtschaftslehre“ mit dem Abschlussgrad „Master of Science“ soll vertiefende Methoden- und Fachkenntnisse aus dem Fächerspektrum der BWL sowie die Qualifikation zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten vermitteln. Die Leitidee des Studiengangs ist laut Antrag die Erforschung und Optimierung inner- und zwischenbetrieblicher Wertschöpfungsprozesse. Diese Leitidee wird nach Angaben der Hochschule in die drei Schwerpunkte „Supply Chain Management“, „International Business“ und „Business Information Systems“ umgesetzt. Die Absolvent/innen sollen befähigt werden, Terminologien und Lehrmeinungen des Fachgebiets zu definieren und zu interpretieren, um daraus eigenständige Ideen entwickeln und kritisch hinterfragen zu können. Um diese Kompetenzen zu vermitteln, wurden gemäß Selbstdarstellung der Hochschule seit der Erstakkreditierung Projektmodule eingeführt, in denen die Studierenden ihr Wissen und ihre Fähigkeiten forschungs- und anwendungsorientiert in Gruppenarbeit anwenden sollen. Schlüsselqualifikationen wie Team-, Kommunikations- und Präsentationsfähigkeiten sowie eigenständiges Arbeiten sollen integrativ auf einem Niveau vermittelt werden, sodass die Studierenden befähigt werden, sowohl mit Laien als auch mit Experten Ideen, Probleme und Lösungsansätze auf wissenschaftlichem Niveau zu diskutieren und die Führung eines Teams übernehmen zu können. Auch im Masterstudiengang soll Internationalität durch Studienaustausch erreicht werden. Staatsbürgerliche Teilhabe sowie die Berücksichtigung gesellschaftlicher und ethischer Aspekte soll in beiden Studiengängen ein Bestandteil des Curriculums sein sowohl durch die Integration in verschiedenen Modulen als auch durch das separate Modul „Unternehmensethik“.

Der Masterstudiengang setzt einen anerkannten wirtschaftswissenschaftlichen Hochschulabschluss voraus. Es sind Kenntnisse der englischen Sprache nachzuweisen, wenn weder der Hochschulabschluss des Erststudiengangs in einem englischsprachigen Studiengang absolviert noch die Hochschulzugangsberechtigung in englischer Sprache erlangt wurden. Das Verfahren wird laut Antrag insofern verändert, als dass ab dem Wintersemester 2011/12 teilweise standardisierte Bewerbungen eingeführt werden.

Bewertung

Die Konzeption sowohl des Bachelor- als auch des Master-Studienprogramms orientiert sich an den von der Hochschule definierten Qualifikationszielen (Internationalität, Interdisziplinarität und anwendungsorientierte Lehre und Forschung). Im Bachelorstudiengang wird dabei der Fokus auf die Vermittlung des international üblichen wissenschaftlichen Basiswissens und methodischer Kompetenzen gelegt, während sich der Masterstudiengang durch die quantitative Ausrichtung des Curriculums insbesondere an internationalen Maßstäben akademischer Forschung orientiert. Beide Programme können hierbei wesentliche Stärken ins Feld führen.

Das Bachelor-Studium vermittelt unter Berücksichtigung der aktuellen Anforderungen der Berufswelt fachliche Kenntnisse, Fähigkeiten und Methoden, welche die Studierenden zu wissenschaftlicher Arbeit, ihrer kritischen Einordnung und zu verantwortungsbewusstem unternehmerischen Handeln befähigen sollten. Dabei werden wissenschaftliche und berufsqualifizierende Befähigung sowie die Befähigung zu zivilgesellschaftlichem Engagement und die Persönlichkeitsentwicklung durch Methoden-, Sprach- und sogenannte „Basiskompetenzen“, ebenso wie durch das fakultative fünfte Auslandssemester und das Modul „Unternehmensethik“

gewährleistet. Besonders hervorzuheben sind hierbei die Module „Wirtschaft Aktuell I und II“, in denen (teilweise interdisziplinäre) Teams von Studierenden Probleme aus der Wirtschaftspraxis bearbeitet müssen, inklusive wissenschaftlich basierter Analyse, Ableitung von Handlungsempfehlungen, Evaluation der Empfehlungen und der simulierten Realpräsentation der Ergebnisse. Bezüglich der internationalen Ausrichtung des Bachelorstudiengangs bleibt anzumerken, dass durch die Integration ausländischer Studienbewerber/innen und durch das Angebot englischsprachiger Vorlesungen internationale Aspekte verankert werden. Dabei gehen ca. 30 Prozent der Studierenden pro Semester ins Ausland, ein Anteil, der sehr hoch im Vergleich zu anderen Fakultäten der RWTH Aachen ist. Das institutionalisierte Mobilitätsfenster ist hierbei hilfreich, ebenso wie die Möglichkeit, das zwölfwöchige Berufspraktikum im Ausland zu absolvieren.

Das Master-Studium vermittelt vertiefende Methoden- und Fachkenntnisse im Bereich des BWL-Fächerspektrums und zielt auf eine nachhaltige Qualifikation zum selbständigen wissenschaftlichen Arbeiten ab. Es legt seine Schwerpunkte auf Wertschöpfungsprozesse, insbesondere „Supply Chain Management“, „International Business“ und „Business Information Systems“ und ermöglicht den Studierenden, den gestiegenen internationalen Anforderungen des Arbeitsmarkts fachlich, methodisch und persönlich gerecht zu werden. Dies wird insbesondere durch forschungs- und anwendungsorientierte Gruppenarbeit mit den besonderen Schwerpunkten Team-, Kommunikations- und Präsentationstechniken in den entsprechenden Projekt- und Forschungsmodulen gewährleistet. Die Forschungsorientierung des Masterstudiengangs ist dabei klar erkennbar. Im Studium werden vorwiegend quantitative Methoden vermittelt, z. B. durch entsprechende statistische und mathematische Kurse, aber auch qualitative Forschungsmethoden, die dann in den BWL-spezifischen Veranstaltungen vertieft werden.

Das zentrale Sprachenzentrum der RWTH Aachen ermöglicht eine Erweiterung der Sprachkenntnisse der Studierenden und fördert damit die Unterstützung der internationalen Ausrichtung.

Die Zugangs- und Zulassungsvoraussetzungen zu den jeweiligen Studiengängen werden durch das Service Center der Fakultät dokumentiert, im Internet publiziert und auch an die Studierenden kommuniziert (siehe dazu auch die weiteren Ausführungen in Abschnitt 4). Das Service Center stellt ebenso die Chancengleichheit durch Nachteilsausgleiche bei Prüfungen sicher. Die Zugangsvoraussetzungen sind so gestaltet, dass die Studierenden die Anforderungen, die in den Studienprogrammen gestellt werden, erfüllen können.

Neben den universitätsweiten Erklärungen zur Geschlechtergerechtigkeit ist hinsichtlich dieses Aspekts innerhalb der beiden Studiengänge festzuhalten, dass sich der Studierendenanteil von Frauen und Männern in den beiden Programmen sehr ausgeglichen gestaltet und dass sich der Frauenanteil in der Professorenschaft der Fachgruppe seit der letzten Akkreditierung erhöht hat.

3. Qualität des Curriculums

Der Bachelorstudiengang kann zum Wintersemester aufgenommen werden. Das Studium umfasst 180 LP. 111 LP werden im Pflichtbereich und 69 LP im Wahlpflichtbereich erworben. Alle Module umfassen 6 LP mit Ausnahme eines Moduls im Umfang von 9 LP. In den Praxismodulen „Wirtschaft Aktuell I“ und „Wirtschaft Aktuell II“ soll der Praxisbezug hergestellt werden. Im Studium müssen laut Antrag entweder ein wirtschaftswissenschaftliches Auslandsstudium oder eine einschlägige berufspraktische Tätigkeit im Umfang von mindestens zwölf Wochen absolviert werden. Laut Antrag bietet sich das fünfte Semester als Mobilitätsfenster an.

Das Masterstudium startet gemäß den Ausführungen der Hochschule idealerweise zum Wintersemester, kann aber in Ausnahmefällen und in Absprache mit der Fachstudienberatung auch zum Sommersemester aufgenommen werden. Im Studium werden 120 LP erworben, wovon

50 LP auf den Pflichtbereich und 70 LP auf den Wahlpflichtbereich entfallen. Alle Module umfassen 5 LP oder ein Mehrfaches davon.

Bewertung

Die entsprechenden Modulhandbücher und Studienverlaufspläne zeigen, dass sowohl im Bachelor- als auch im Masterstudiengang national (und international) einschlägige Curricula vorliegen, die die Anforderungen des Qualifikationsrahmens für deutsche Hochschulabschlüsse erfüllen. Das Service Center und der Prüfungsausschuss des Fachbereichs stellen dabei sicher, dass Modulhandbücher regelmäßig aktualisiert und ausreichend dokumentiert werden. Beide Programme beinhalten (wie bereits im vorherigen Abschnitt beschrieben) unter anderem innovative Lehrmethoden, die eine adäquate Vermittlung von Fachwissen sowie methodischer und generischer Kompetenzen gewährleisten und institutionalisieren ein Mobilitätsfenster (z. B. im Bachelorstudium generell das fünfte Semester, wobei Anpassungen an individuelle Bedürfnisse im Rahmen der Prüfungsordnungen ermöglicht werden können). Das Curriculum ist damit im Hinblick auf die definierten Qualifikationsziele insgesamt zielführend.

Im Rahmen der Begehung hat die Gutachtergruppe insbesondere für den Masterstudiengang zwei Verbesserungsvorschläge herausgearbeitet, die im Vorfeld von der Gutachtergruppe diskutiert und bei der Begehung auch eigenständig von der Studierendengruppe thematisiert wurden: Nach Meinung beider Gruppen sollte die Anzahl der Pflichtfächer im Masterstudiengang reduziert werden, um den Verlauf zu flexibilisieren und um eine stärkere individuelle Schwerpunktsetzung als bisher zu ermöglichen (**Monitum 1**). Dabei sollte der Wahlbereich im Masterstudiengang noch stärker interdisziplinär ausgestaltet werden, insbesondere in Richtung der Veranstaltungen aus den Aachener Exzellenzclustern, d. h. insbesondere in den ingenieurwissenschaftlichen und technischen Fachbereichen (**Monitum 2**). Dieser fachspezifische Wunsch wurde dabei initiativ und explizit von der Studierendengruppe geäußert. Die Kosten der Implementierung beider Vorschläge erscheinen auf den ersten Blick als eher vernachlässigbar.

4. Studierbarkeit des Studiengangs

Die Hochschule führt aus, dass für die Sicherung der Prozesse an der Fakultät der/die Studiendekan/in, der/die Prüfungsausschussvorsitzende, die Modulverantwortlichen sowie die Kommission für Lehre und Studium zuständig sind. Das Studiendekanat verantwortet die Stundenpläne und achtet auf Überschneidungsfreiheit der Pflichtveranstaltungen. Die Inhalte der Lehrveranstaltungen werden nach Aussage der Hochschule im Austausch zwischen den Professor/innen der Fakultät abgesprochen. Eventuelle Änderungen der Prüfungsordnung sollen im Prüfungsausschuss erarbeitet und anschließend dem Fakultätsrat zur Beschlussfassung vorgelegt werden. Für studiengangübergreifende Änderungserfordernisse beruft das Dekanat die Kommission für Studium und Lehre ein. Änderungen am Modulhandbuch werden dem Service-Center durch die jeweiligen Modulverantwortlichen mitgeteilt und dort eingetragen.

Neben den zentralen Anlaufstellen zur Studienberatung und -betreuung existieren an der Fakultät laut Antrag spezifische Einrichtungen. Für Studienanfänger/innen werden demnach Einführungsveranstaltungen angeboten. Im dritten Semester finden eine Informationsveranstaltung zum Thema Auslandsstudium und Praktikum sowie eine Veranstaltung mit Informationen über den Masterstudiengang statt. Zusätzlich werden Informationsveranstaltungen zu speziellen Themen wie z. B. Änderungen in der Prüfungsordnung durchgeführt. Seit der Erstakkreditierung wurde gemäß Darstellung der Hochschule ein Online-Self-Assessment, ein professorales Mentoringssystem sowie ein „Code of Conduct“ zur Verbesserung der Erreichbarkeit von Lehrenden eingeführt. Zudem wurde die Studienberatung nach Hochschulaussage personell aufgestockt. Neben der allgemeinen Studienberatung existieren nun eine Auslandskoordination und eine

Praktika-Betreuung. Die Lehre wird durch E-Learning-Angebote unterstützt, welche seit der Erstakkreditierung ausgebaut wurden.

Als Prüfungsformen sollen Klausuren, Präsentationen in Teamarbeit, Referate, Hausarbeiten, Projektarbeiten, Kolloquien sowie mündliche Prüfungen zum Einsatz kommen. Im Masterstudien-gang sollen darüber hinaus Hausaufgaben als Prüfungsform eingesetzt werden.

Nach Darstellung im Antrag gibt es zwei Prüfungszeiträume pro Semester. Die Prüfungsorganisation obliegt einem/r Prüfungsbeauftragten der Fakultät, der/die auch für die Optimierung der Prüfungsterminierung sowie die Prozessoptimierung von Prüfungsabläufen zuständig ist. Eine weitere Unterstützung gibt es durch eine/n Prüfungsmanager/in, der/die die Überschneidungsfreiheit in den Prüfungsplänen gewährleisten soll. Die Prüfungstermine werden in einem spezifischen Informationssystem, in den Veranstaltungen und auf den Webseiten der Lehrstühle zu Beginn des Semesters bekannt gegeben.

Die Hochschule hat Studierendenstatistiken erhoben, die u.a. Quoten der Studierenden enthält, die in der Regelzeit in Studium absolvieren, sowie die Anzahl der Absolvent/innen und deren Studienerfolg. Auf der Grundlage bisher erhobener Evaluationsdaten und statistischer Daten definiert die Hochschule die Studiengänge als studierbar. Laut Antrag zeigen die Erhebungen zur Überprüfung des Workloads, dass es in beiden Studiengängen keinen Änderungsbedarf gibt.

Bewertung

Im Verlauf der Begehung gewannen die Gutachter den Eindruck, dass die Verantwortlichkeiten für die Studiengänge klar geregelt sind. Dem Vernehmen nach herrscht eine konstruktive und kollegiale Atmosphäre.

Soweit aus den Unterlagen ersichtlich und in den Gesprächen eruiert, können die Gutachter davon ausgehen, dass die Lehrangebote inhaltlich aufeinander aufbauen und ein nach Möglichkeit reibungsloser organisatorischer Ablauf durch flexible und zentrale Koordination gewährleistet werden kann. Die Lehrveranstaltungs- und Prüfungs-koordination liegt in der Fakultät. In den letzten Jahren wurde der Anmeldeprozess durch das Campus-System vereinfacht. Es gibt zwei Prüfungstermine, davon einen Wiederholungstermin. Die Prüfungstermine werden mit der Fachschaft abgestimmt und früh im Semester bekannt gegeben. Es werden Prüfungshandouts mit allen relevanten Informationen zur Prüfungsanmeldung verteilt. Die entsprechenden Dokumente wurden über die Homepage veröffentlicht sowie in der Erstsemesterinformationsveranstaltung gezeigt und teilweise verteilt.

Die Hochschule bietet vor Studienbeginn und im Zusammenhang mit Auslandsaufenthalten sowie bezüglich der Prüfungsmodalitäten Veranstaltungen und Material zur Information der Studierenden an. Hochschulbedingte Informationsdefizite bei den Studierenden waren nicht zu erkennen, das Angebot der Hochschule kann als zufriedenstellend bewertet werden. Den Gutachtern fiel als besonders lobenswert das Angebot eines Self-Assessments bezüglich der studiengangsspezifischen Eignung auf. Potentielle Studierende erhalten so ein realistisches Bild über die geforderten Kompetenzen. Die Hochschule ergreift also Maßnahmen, möglichst geeignete Studierende anzuziehen.

An der „Fakultät für Wirtschaftswissenschaften“ gibt es ein eigenständiges Servicecenter mit drei Fachstudienberater/innen, einer/einem Berater/in für das Lehramt und einer/einem Prüfungsbeauftragten sowie einem Exchange Office und der/dem Praktikumsbeauftragten. Vom Center werden zehn Stunden offene Sprechstunde plus individuelle Sprechstunden und Telefonsprechstunden angeboten. Die Studierenden loben den offenen und teils familiären Umgang in der Fakultät und sie schätzen die vielen hilfreichen Ansprechpartner/innen. Im hochschulweiten Mentoring-Programm sind 16 Mentor/innen zur Studierendenbetreuung neu eingestellt worden. Das Angebot wirkt innovativ auf die Gutachter und scheint geeignet, den

Studienerfolg nachhaltig zu verbessern. Allerdings ist das Instrument bei vielen Studierenden nicht bekannt und sollte daher besser beworben werden (**Monitum 3**).

Das Klima zwischen Studierenden und Lehrenden kann, soweit feststellbar, als gut beschrieben werden. In inhaltlichen Fragen und bei fachlichem Beratungsbedürfnis z. B. bei der Erstellung von Hausarbeiten stehen die Lehrenden in der Regel entweder direkt oder per Mail zur Verfügung und geben bereitwillig Hilfestellung und versuchen, auf Wünsche und Anregungen der Studierenden bezüglich der Gestaltung von Lehrinhalten und -formen Rücksicht zu nehmen. Es sollte auch in Zukunft Ziel der Hochschule bleiben, bei steigenden Studierendenzahlen für eine gute Betreuung und Kritikfähigkeit Sorge zu tragen. Dazu erscheint es von Bedeutung, stets das Klima der offenen Kommunikation am Institut aufrecht zu erhalten, so dass Anregungen und Wünsche der Studierenden die Verantwortlichen schnell und wirkungsvoll erreichen können. Seit der lobenswerten Einführung eines „Code of Conduct“ konnte das Klima zwischen dem Lehrkörper und den Studierenden durch bessere Erreichbarkeit und Studierendenfokussierung weiter verbessert werden.

Die Belange von Studierenden mit Behinderung und in besonderen Lebenslagen werden durch spezifische Beratungs- und Betreuungsangebote sowie durch Nachteilsausgleichsregelungen berücksichtigt. In der Hochschule gibt es diesbezüglich einen zentralen Ansprechpartner und einen weiteren in der Fakultät. Bei Attesten wird im Prüfungsausschuss individuell geprüft, wie die Prüfungsleistung angepasst werden kann. Die Prüfungszeiten werden z. B. bei motorischen Problemen verlängert oder es werden alternative Prüfungsformen gefunden, z. B. werden bei Schreibbehinderungen mündliche Prüfungen vereinbart.

Die Prüfungen sind modulbezogen und wissens- bzw. kompetenzorientiert ausgestaltet. Die Gutachter begrüßen, dass das Prüfungskonzept überarbeitet wurde. Zu den Prüfungsformen wurden Powerpoint-Präsentationen und schriftliche Hausarbeiten aufgenommen. Zudem werden Kurse zu kreativem Schreiben und zu wissenschaftlichem Schreiben angeboten, in denen die Schreibfähigkeit der Studierenden weiter verbessert wird. Anfängliche Bedenken der Gutachtergruppe bezüglich einer Verengung der Prüfungsformenvarianz und Kompetenzorientierung bei Prüfungen konnten während der Gespräche ausgeräumt werden. Studienverlauf, Prüfungsanforderungen und Nachteilsausgleichsregelungen sind öffentlich einsehbar. Die Prüfungsordnung wurde einer Rechtsprüfung unterzogen. Die Studierenden fühlen sich aufgrund studienbegleitender Einübung der Techniken wissenschaftlichen Arbeitens gut auch auf forschungsorientierte Master-Programme vorbereitet.

Die Gutachter mussten feststellen, dass von Seiten der Hochschule ein nicht vollständig gutzuheißender Umgang mit der Anrechnung von im Ausland erbrachten Leistungen im Rahmen der Lissabon-Konvention erfolgt. Die Gutachter verweisen auf die Notwendigkeit zur Einhaltung des Abkommens, dass im Sinne der Studierenden auszulegen wäre. Die Hochschule ließ allerdings erkennen, dass sie im Zuge einer Novelle des HSG NRW die Praxis der Beweisumkehr vollständig umsetzen möchte. In der Praxis werden jedoch die meisten im Ausland belegten Kurse im Rahmen von Learning Agreements anerkannt. Ca. 30 Prozent der Studierenden pro Semester gehen ins Ausland. Die Hochschule muss also noch bestätigen, dass bei der Anerkennung externer Leistungen die Lissabon-Konvention berücksichtigt wird (**Monitum 4**).

Das unterstützende umfangreiche E-Learning-Angebot kombiniert mit einem fakultätseigenen Übungs- und Prüfungssystem (Dynexite) begünstigt das kontinuierliche Lernen sowie nach Aussage der Studierenden auch die Notenverbesserung. Das Angebot stellt daher aus Sicht der Gutachter eine sinnvolle Ergänzung zur Verbesserung des studentischen Lernerfolgs dar. Wiederum zeigt sich hier, dass die Hochschule bereit ist, innovative Instrumente zur Verbesserung der Lehrbedingungen einzusetzen und es so schafft, Akzente zu setzen. Dies hängt sicherlich auch mit der soliden finanziellen Ausstattung der Hochschule zusammen. In beiden Studiengängen sind den Studiengangszielen angemessene Lehr- und Lernformen vorgesehen.

Die häufigen Überschreitungen der Regelstudienzeit wurden vor Ort diskutiert. Es konnte durch die Fachvertreter/innen und durch die Aussagen der Studierenden geklärt werden, dass die Überschreitungen von den Studierenden häufig freiwillig in Kauf werden, da sie mehr Erfahrungen machen möchten. Die Studierenden gaben an, dass das Bachelorstudium in sechs Semestern und das Masterstudium in vier Semestern grundsätzlich studierbar seien. Die Abbruchquoten im Masterstudiengang wurden von den Studierenden mit Mehrfachbewerbungen und einer späteren Zulassung an einer anderen Universität begründet. Es wurde deutlich, dass eine Verlängerung des Studiums freiwillig aus Gründen der persönlichen Entwicklung erfolgt und nicht aufgrund einer unzureichenden Studienorganisation oder -konzeption.

Das Workloaderhebungssystem StOEHN ist prinzipiell dazu geeignet, den tatsächlichen Arbeitsaufwand der Studierenden zu eruieren. StOEHN wird von der Gutachtern zur Erfassung der Arbeitsbelastung grundsätzlich begrüßt, allerdings sollte der Zeitpunkt der Erhebung besser gewählt werden (**Monitum 5**). Die Umfrage kommt, wenn die Studierenden noch nicht in der Lernphase für die Prüfungen sind. Das Ergebnis ist somit unvollständig, weil der Aufwand zur Prüfungsvorbereitung nicht erfasst wird, der aber auch Teil der Kreditierung eines Moduls ist. Ob bisher Anpassungen des Workloads auf Basis des Systems erfolgten, ließ sich während der Begehung nicht abschließend nachvollziehen. Es wurde allerdings deutlich, dass sich ein hoher Anspruch an die Leistungen der Studierenden von Seiten der Hochschule bemerkbar macht. Dies zeigt sich im Selbstverständnis der Hochschule, den Aussagen der Studierenden und der Notengebung. Die Hochschule macht darauf aufmerksam, dass ein Zusammenhang zwischen dem Umfang des studentischen Selbststudiums und den Erfolgen bestünde, dies hätten Workloaderhebungen gezeigt. Von einer Überlastung der Studierenden sei nicht auszugehen. Mit dem essentiellen Instrument der intensiven Betreuung und Beratung sei aber eine Reduktion von Durchfallquoten zu erwarten. Dies gilt auch für den Abschluss in Regelstudienzeit. Die Gutachter kommen zu dem Schluss, dass die Prüfungsdichte und -organisation angemessen ist und der Umgang der Hochschule mit studentischen Belangen diesbezüglich als vorbildlich gelten kann.

Bezüglich der Kreditierung des Praktikums im Bachelorstudiengang scheint eine Überprüfung und gegebenenfalls Anpassung des Workloads oder der Stimmigkeit von Leistungsumfang und Punktevergabe geboten (**Monitum 6**). 12 LP für ein zwölfwöchiges Praktikum, das von den Studierenden selbstständig organisiert und durchgeführt wird sowie das Abfassen eines Praktikumsberichts enthält, erscheinen der Gutachtergruppe zu wenig. Auch die Studierenden gaben an, dass diese Kreditierung sehr knapp bemessen ist.

5. Berufsfeldorientierung

Im Rahmen des Bachelorstudiengangs soll den Studierenden ein breites Verständnis für betriebswirtschaftliche Tätigkeiten vermittelt werden. Durch die Möglichkeit zur Kombination von Fächern sollen die Studierenden flexibel ihre Schwerpunkte wählen, um sich so auf ihre spätere Berufswahl vorzubereiten. Konkrete Berufsfelder werden nicht benannt. Im Masterstudiengang wählen die Studierenden laut Antrag eine der drei Vertiefungsrichtungen. Dadurch richten sie sich auf spezifische Berufsfelder aus.

Laut Antrag bieten die im Bachelorstudiengang vermittelten fachlichen und überfachlichen Kompetenzen eine gute Basis für den Wechsel ins Berufsleben. Der identifizierten Nachfrage nach höherer Anwendungsorientierung wurde nach Aussage der Hochschule durch einen stärkeren Praxisbezug im Studium begegnet. Der Fachbereich hat nach eigenen Angaben Kontakte zur regionalen und überregionalen Wirtschaft und ihren Interessenorganisationen, wie Handelskammern oder Branchenverbänden. Diese Kontakte werden als Plattform genutzt, um Anregungen aus der Praxis in das Curriculum zu integrieren. In beiden Studiengängen wird der Praxisbezug nach Darstellung der Hochschule darüber hinaus durch Gastvorträge und Honorarprofessuren hergestellt.

Bewertung

Der Bachelorstudiengang „Business Administration“ an der RWTH Aachen erfüllt nach Meinung der Gutachtergruppe das Studienziel, die Berufsbefähigung der Bachelorabsolvent/innen sicherzustellen bei gleichzeitiger solider Vorbereitung für das konsekutiv angelegte, forschungsorientierte Masterstudium.

Im Bachelorstudiengang überzeugten bei der Beurteilung der hier gegebenen Berufsorientierung die Konzeption der zwei Module „Wirtschaft Aktuell“, die vielfältig in das Studienprogramm eingestreuten Exkursionen, Planspiele und Fallstudien, die im fünften Semester angebotene Möglichkeit eines Studiums an einer ausländischen Partnerhochschule bzw. alternativ dazu eines Praktikums sowie die gegebenen Möglichkeiten zum Erwerb von Fähigkeiten auf dem kommunikativen Sektor wie Präsentationstechniken, Berichtswesen und Fremdspracherwerb.

Im Masterstudiengang ist die in der Anlage des Studiums angestrebte Förderung unternehmerischen Handelns im Zusammenhang mit der von den Studierenden zu wählenden Vertiefungsrichtung sowie die Einbindung von Kontakten des Lehrpersonals mit vernetzten Unternehmungen, Wirtschaftsverbänden und der RWTH-Alumniorganisation Garant dafür, dass neben der ausdrücklichen forschungsorientierten Ausprägung des Studiums eine Berufsfeldorientierung der Absolvent/innen möglich bleibt.

Als begrüßenswert betrachten die Gutachter, dass sowohl im Bachelor- wie auch im Masterstudiengang nunmehr darauf verzichtet wurde, Berufsfelder als Studienziele zu benennen und dass stattdessen die Studierenden selbst durch eine geeignete Wahl von Studienschwerpunkten ihre berufliche Ausrichtung prägen können.

6. Personelle und sächliche Ressourcen

In den Bachelorstudiengang sollen gemäß den Angaben im Antrag jeweils zum Wintersemester maximal 196 Studierende aufgenommen werden, in den Masterstudiengang zum Sommer- und zum Wintersemester insgesamt 75 Studierende.

Am Lehrangebot der beiden Studiengänge sind 21 Professuren beteiligt, die von 16 Lehrbeauftragten unterstützt werden. Die vorgesehenen Professuren sind bis auf zwei vakante Professuren besetzt. Keine der Stellen hat einen kw-Vermerk. Zusätzlich sollen zwei weitere Professuren eingerichtet werden. Ein Großteil der Veranstaltungen wird als Dienstleistung auch für andere Fakultäten geöffnet. Die Fakultät importiert dafür Lehrleistungen wie Wirtschaftsmathematik, Statistik, Sprachkurse und Ethikkurse.

Die Hochschule verfügt nach eigener Aussage über ein Zentrum für Lern- und Wissensmanagement. Die Weiterqualifikation des wissenschaftlichen Personals ist im Rahmen des „Fit für die Lehre“-Programms verpflichtend. Bei der Vergabe von Lehraufträgen existiert laut Antrag ein definierter Prozess, der die Qualität der Lehraufträge sicherstellen soll.

Für die Durchführung der Studiengänge stehen sächliche und räumliche Ressourcen zur Verfügung. Die Fächer können zudem auf zentrale Einrichtungen wie die Bibliothek zurückgreifen.

Bewertung

Die Gutachter halten die gegebenen personellen, räumlichen und sachlichen Ressourcen der RWTH Aachen für geeignet, die engagierten Studienziele zu erreichen sowie die vielfältigen Betreuungs- und Beratungsangebote durchgängig anzubieten.

Die Organisation der Aus- und Weiterbildung für das Lehrpersonal, die pädagogisch-didaktische Beurteilung der Lehrveranstaltungen bei der Personalauswahl sowie die vielfältigen Evaluierungen bzw. Beurteilungen von Lehrpersonal und Lehrveranstaltungen stützen die hohe Qualität des Lehrkörpers und der Lehrangebote.

Der zum Ausdruck gebrachte Wille der Fakultätsleitung, die Lehrveranstaltungen durch Gastvorträge externer Expert/innen aus Wissenschaft und Praxis sowie durch den Einbau von Gast- und Honorarprofessuren in den Lehrbetrieb die Studiengänge sachbezogen auf dem neuesten Stand zu halten, sind in diesem Zusammenhang ebenfalls positiv zu erwähnen.

7. Qualitätssicherung

Die Hochschule verfügt nach eigenen Angaben über Instrumente zur Qualitätssicherung von Studium und Lehre, sowohl solche, die vor Eintritt in das Studium Anwendung finden als auch solche, die während der Studienphase (z. B. Evaluationen während des Studiums, Lehrveranstaltungsbewertungen) und nach dem Abschluss (z. B. Absolvent/innenbefragungen) greifen. Dazu kommen Instrumente, die phasenübergreifend sind. Die Instrumente unterliegen einem internen Controlling.

Das Evaluationskonzept der RWTH Aachen ist laut Antrag dreistufig aufgebaut: (1) Bildung einer fachbezogenen Projektgruppe „Evaluierung“ und Erstellung eines internen Evaluationsberichts, (2) Diskussion zu Studium und Lehre mit externer Moderation und Erstellung eines Maßnahmenkataloges zur Verbesserung der Lehrqualität und (3) Durchführung eines verbindlichen Follow-Up und Controlling zur Überprüfung der Maßnahmenumsetzung.

Gemäß Selbstbericht werden die Lehrveranstaltungsbewertungen zentral ausgewertet und die Ergebnisse werden von den Studiendekan/innen eingesehen. Wenn notwendig, führen die Studiendekan/innen Gespräche mit den entsprechenden Dozent/innen. Die Studierenden können die Ergebnisse ohne Freitextkommentare einsehen. Die Lehrenden sind verpflichtet, die Ergebnisse mit den Studierenden in den laufenden Veranstaltungen zu besprechen. Zudem werden die Ergebnisse laut Antrag einmal pro Semester in den Fakultätskommissionen behandelt und es werden ggf. Maßnahmen zur Qualitätsverbesserung festgehalten und überprüft.

Die Fakultät für Wirtschaftswissenschaften hat nach eigener Aussage Evaluierungen ihrer alten Studiengänge durchgeführt. Die Evaluation der neuen Studiengänge soll parallel zur Reakkreditierung durchgeführt werden.

Bewertung

Die RWTH Aachen hat ein sinnvolles dreistufiges Evaluationskonzept mit verbindlichem „Follow up“ eingeführt und angewendet. Der Mentalitätswechsel weg von der Studierendenverwaltung hin zur Studierendenfokussierung wird von der Gutachtergruppe ausdrücklich begrüßt.

Die Rücklaufquote ist bei paper-and-pencil basierten Evaluationen höher als bei elektronischen. Zur Verbesserung der Quote könnte nach Aussage der Studierenden eine zielgerichtetere Kommunikation über die Bedeutung und das Potential von Evaluationen gegenüber den Studierenden beitragen. Im Falle negativer Evaluationsergebnisse bei Lehrveranstaltungen führt der/die Studiendekan/in Gespräche mit den betreffenden Lehrenden, um Verbesserungen herbeizuführen.

Die Fakultätskommission bemüht sich um Qualitätsverbesserung unter studentischer Beteiligung. Qualitätssicherung findet durch studentische Lehrveranstaltungsbewertung statt, ebenso wie in Jahresgesprächen über „Schwundquoten“, Absolventenzahlen, den Leistungsstand der Studierenden und Fächern mit ungünstigen Studienerfolgsdaten. Diese Maßnahmen wurden insbesondere von den Studierenden ausdrücklich hinsichtlich des Einbezugs von Studierenden in alle Prozesse der Qualitätssicherung sowie deren Effektivität gelobt. Es konnte von den Fachvertreter/innen überzeugend dargelegt werden, dass die Regelkreisläufe im Qualitätsmanagement geschlossen werden. So konnte aufgrund der Ergebnisse der Absolventenstudie der Praxisbezug des Bachelorstudiums erhöht werden. Institutionell verankert sind jährliche Gespräche, in denen die Evaluationsergebnisse und die statistischen Daten

gemeinsam zwischen Studierenden, Lehrenden, Dekanat diskutiert werden. In den Verteilungskommissionen sind auf allen Ebenen Studierende beteiligt. Alle drei Monate finden zudem informelle Gespräche statt, wodurch eine Kultur der kontinuierlichen Verbesserung von Studium und Lehre wahrscheinlich wird.

Die hochschuldidaktische Qualifikation ist ein wichtiges Bewertungskriterium im Berufungsverfahren. Die anwesenden Studierenden haben in diesem Punkt ein eigenes Votum. Ebenso positiv sehen die Gutachter das Weiterbildungsangebot in Didaktik für Lehrende. Neuen Mitarbeiter/innen steht das Programm „Fit für die Lehre“ offen und es können Hospitationen durchgeführt werden, in denen Feedback zu didaktischen Fähigkeiten gegeben wird.

Im Gespräch mit den Studierenden konnte das positive Selbstbild der Hochschulvertreter/innen bestätigt werden. Die Studierenden werden sowohl formal wie in informellen Gesprächsrunden einbezogen und ihre Anregungen finden Berücksichtigung. So wurde aufgrund studentischer Kritik das Prüfungssystem mit zwei Terminen beibehalten, die Informationen auf der Homepage verbessert und die Veranstaltungen besser organisiert. Die Ergebnisse des hochschulinternen Qualitätsmanagements finden bei der Weiterentwicklung der Studiengänge Berücksichtigung. Die Ergebnisse der Workloaderhebung dienen den Hochschulverantwortlichen bei der Entscheidungsfindung in der curricularen und organisatorischen Fortentwicklung als Unterstützung und haben punktuell direkte Auswirkungen.

Zentrale Einrichtungen der Hochschule werden nicht evaluiert, stattdessen sieht man eine ausreichende Informationslage aufgrund von informellen Gesprächen gegeben. Die Gutachter weisen jedoch auf das Potential der Absolventenbefragung hin, welche hilfreiche Rückmeldungen zur weiteren Verbesserung der Studienorganisation liefern kann.

Darüber hinaus erscheint es den Gutachtern angebracht, auf das kontinuierliche Monitoring der Auslastung von Lehrveranstaltungen in Zeiten hoher Studierendenzahlen hinzuweisen. Die elektronischen Erfassungssysteme bieten hierzu eine gute Grundlage. Da die Fakultät auch auf den Export und Polyvalenz von Lehrveranstaltungen setzt, sollte gewährleistet werden, dass besonders nachgefragte Veranstaltungen nicht überfüllt werden und trotzdem das Interesse der Studierenden ggf. durch das Angebot von Ersatzveranstaltungen gestillt werden kann.

8. Empfehlung der Gutachtergruppe

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Business Administration**“ an der **RWTH Aachen** mit dem Abschluss „**Bachelor of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Die Gutachtergruppe empfiehlt der Akkreditierungskommission von AQAS, den Studiengang „**Betriebswirtschaftslehre**“ an der **RWTH Aachen** mit dem Abschluss „**Master of Science**“ mit Auflagen zu akkreditieren.

Monita:

1. Die Anzahl der Pflichtfächer im Masterstudiengang sollte reduziert werden, um den Verlauf zu flexibilisieren und um stärker individuelle Schwerpunktsetzung zu ermöglichen.
2. Es sollte geprüft werden, ob der Wahlbereich im Masterstudiengang noch stärker interdisziplinär ausgestaltet werden könnte.
3. Die Information über das professorale Mentoringsystem sollten verstärkt werden.
4. Die Hochschule muss bestätigen, dass bei der Anerkennung externer Leistungen die Lissabon-Konvention berücksichtigt wird.

5. Das Erhebungsinstrument StOEHN zur Erfassung der Arbeitsbelastung wird grundsätzlich begrüßt, allerdings sollte der Zeitpunkt der Erhebung besser gewählt werden. Die Umfrage kommt, wenn die Studierenden noch nicht in der Lernphase für die Prüfungen sind. Das Ergebnis ist somit unvollständig, weil der Aufwand zur Prüfungsvorbereitung nicht erfasst wird.
6. Die Kreditierung des Praktikums im Bachelorstudiengangs sollte überprüft und ggf. angepasst werden.